

Autor:inneninfo

Dennis Brzek ist wissenschaftlicher Assistent (befristet) am Kunstgeschichtlichen Institut der Goethe-Universität in Frankfurt am Main. Seit seinem Studium der Kunstgeschichte, Philosophie und Curatorial Studies ist er zudem als freier Kurator tätig. Derzeit promoviert er über Kunst und Kunsttheorie im Umfeld kommunistischer Parteiorganisationen im Westdeutschland der 1970er Jahre am Beispiel des Werks von Hans-Peter Alvermann, Jochen Hiltmann und Chris Reinecke.

Nanne Buurman forscht zu kuratorischen Praktiken, Gender, Arbeit und Globalisierung in der Kunst. Nach einem DFG-geförderten Promotionsstudium im Internationalen Graduiertenkolleg InterArt an der FU Berlin war sie an der Kunsthochschule Kassel als Wissenschaftliche Mitarbeiterin für documenta- und Ausstellungsstudien am Aufbau des documenta Instituts sowie an der Gründung des Transdisziplinären Forschungszentrums für Ausstellungsstudien TRACES beteiligt und ko-leitete 2020–2022 eine Forschungsgruppe zu NS-Kontinuitäten bei der *documenta*.

Dominik Eckels (er/ihm) Forschungsinteressen sind die Nachkriegsabstraktionen, Bezüge von Tanz und Kunst sowie *queer* und *dis_ability art history*. Nach dem Kunstgeschichtsstudium in Frankfurt am Main und Montpellier war er im Deutschen Forum für Kunstgeschichte Paris tätig. Für sein Promotionsprojekt zur gestischen Nachkriegsabstraktion erhielt er ein Stipendium der Forschungsstelle *Informelle Kunst* und die Gerald D. Feldman Reisebeihilfen. Derzeit ist er akademischer Mitarbeiter (befristet) an der Universität Heidelberg.

Alessandra Ferrini is a London-based artist and researcher, questioning the legacies of Italian colonialism and Fascism. Winner of the Maxxi Bvlgari Prize 2022, she has shown, screened and performed her work internationally. She is a PhD candidate at the University of the Arts London and a Research Fellow at the British School at Rome. Her writing appears on the Journal of Visual Culture, Harun Farocki Institut platform, and in books by Stenberg Press and Manchester University Press.

Darja Jesse studierte Kunstgeschichte an der Freien Universität Berlin. Anschließend war sie als wissenschaftliche Volontärin am Deutschen Historischen Museum und als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Kulturhistorischen Museum Magdeburg tätig. Seit Oktober 2019 forscht sie am DFG-Graduiertenkolleg 2227 «Identität und

Erbe» (befristet). Fragen zu (institutionellen) Deutungshoheit, Veränderungen der Identitäts- und Erinnerungskonstruktionen und Exklusion von kulturhistorischen Phänomenen bestimmen ihre Forschung.

Jutta Held (1933–2007) war seit 1974 Professorin für Kunstgeschichte an der Universität Osnabrück und ab 1975 einige Jahre Vorstandsmitglied im Ulmer Verein. 1985 gründete sie die Guernica-Gesellschaft mit dem Ziel, antifaschistische Kunst, die künstlerischen Verhältnisse unter den Bedingungen des Nationalsozialismus sowie des europäischen Faschismus und die politische Geschichte der Kunst des 20. Jahrhunderts zu erforschen, und etablierte mit deren Jahrbuch *Kunst und Politik* ein Forum für kritische Kunstgeschichte.

Laura König (sie / ihr) promoviert an der Universität Hamburg über Beziehungen zwischen Denkmälern und queerem Aktivismus. Kunst, Architektur und deren Anschlusspunkte in Queer Theory und Gender Studies sind Leidenschaften, die sie in Workshops vermittelt. Seit 2023 ist Laura König als Fellow am Zentralinstitut für Kunstgeschichte in München.

Petra Lange-Berndt ist Professorin für moderne und zeitgenössische Kunst (unbefristet) am Kunstgeschichtlichen Seminar der Universität Hamburg. Ihre gegenwärtige Forschung untersucht den Monte Verità als Zentrum der Lebensreformbewegung sowie das Konzept *Kommune* in der Kunst der 1970er Jahre. Siehe <http://petralangeberndt.de>

Magdalena Marsovszky, gebürtig in Ungarn, ist Kulturwissenschaftlerin und freie Autorin. Forschungsschwerpunkte: völkische Kultur, Kulturpolitik, Esoterik, Rassenmystizismus, antisemitische Verschwörungsideologie, Antiziganismus in Ungarn. Publikationen: *Völkische Esoterik* und *Transzendentalisierung der Nation als antisemitische Schuldbabwehr in Ungarn* (<https://doi.org/10.1007/s41682-021-00096-8>), «Gegen die moderne Welt», *Julius Evola in Ungarn* (<https://doi.org/10.3224/zrex.v31i.02>).

Friederike Nastold ist Juniorprofessorin für Kunstgeschichte mit Schwerpunkt Gender Studies an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg (befristet) und arbeitet zu queer / feministischen und postkolonialen Themen in der Kunst_Geschichte. Nach Lehrtätigkeiten in Mainz und Halle war sie zuletzt Vertretungsprofessorin am Institut für Kunst der PH Karlsruhe. 2022 erschien ihre Monografie *Zwischen I see you und Eye Sea You. Blick*,

Repräsentation, Affekt im VDG-Verlag, Weimar. Forschungsschwerpunkte: Kunst- und kulturwissenschaftliche Geschlechterforschung, Performance-Kunst, Affekt- und Queer Theory.

Organ of the Autonomous Sciences (Asker Bryld Staunæs, Benjamin Asger Krog Møller, and Tobias Dias) is an extradisciplinary collective for research, art, and infrastructural organization. Their work has hitherto been divided into two strands: one strand has been engaged in the interrelation between the avant-garde, contemporary art, and the far-right, another strand has mapped the infrastructuralization of artistic research in Denmark with the aim of establishing a new Science of the Species. The organ organizes through workshops, exhibitions, performative events, and writing.

Barbara Paul ist Professorin für Kunstgeschichte an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg (unbefristet) und stellv. Direktorin des Zentrums für interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung. Sie war 2013–2016 Sprecher*in des Helene-Lange-Kollegs «Queer Studies und Intermedialität: Kunst – Musik – Medienkultur». Aktuell forscht sie zu «Queer*ing Laughter. Um- und Ordnungen von Wissen in der Gegenwartskunst». Publikationen: un/verblümt. Queere Politiken in Ästhetik und Theorie, hg. m. Josch Hoenes, 2014; Perverse Assemblages. Queering Heteronormativity Inter / Medially, hg. m. Josch Hoenes u. a. 2017; Geschlechterwissen in und zwischen den Disziplinen, hg. m. Corinna Bath / Silke Wenk 2020.

Annika Lisa Richter (sie/ihr) arbeitet im Bereich kunstwissenschaftlicher Gender- und Queer Studies sowie feministischer Kunstgeschichte. Aktuell promoviert sie über Künstlerinnen in der Weimarer Republik im Rahmen des DFG-Graduiertenkollegs «Ästhetische Praxis» an der Stiftung Universität

Hildesheim. Sie ist Initiatorin des künstlerisch-wissenschaftlichen und queer-feministischen Festivals «Frauen*sache! Kunst. Macht. Raum» und begründete gemeinsam mit Luise Thieme die AG Feministisch-Queere Kunstwissenschaften.

Kathrin Rottmann wurde mit einer Arbeit über die *Asthetik von unten. Pflaster und Asphalt in der bildenden Kunst der Moderne* promoviert (Silke Schreiber Verlag, München 2016), 2020 mit dem Aby-Warburg-Förderpreis des Senats der Freien und Hansestadt Hamburg ausgezeichnet und leitet (befristet) am Kunstgeschichtlichen Institut der Ruhr-Universität Bochum ihr DFG-gefördertes Forschungsprojekt *Industrielle Produktionsweisen in der Kunst des globalen Nordens im 20. und 21. Jahrhundert. Studien in Kunst und Fabriken*.

Friederike Sigler wurde mit der Studie *Arbeit sichtbar machen. Strategien und Ziele in der Kunst seit 1970* (Edition Metzler, München 2021) promoviert, 2022 mit dem Jutta Held Preis ausgezeichnet, ist stellvertretende Projektleiterin des DFG-Projekts *Putzen, Kochen, Sorgen. Care-Arbeit in der Kunst in West- und Osteuropa, den USA und Lateinamerika seit 1960* sowie Wissenschaftliche Mitarbeiterin (befristet) am Kunstgeschichtlichen Institut der Ruhr-Universität Bochum. Derzeit forscht sie zur Faschismusrezeption in der Kunst um 1968.

Luise Thieme (sie/ihr) forscht zu Feminismus in der Kunst, nonkonformer Kultur im Staatssozialismus der DDR und Gegen-Archiven. Sie war Co-Kuratorin an der Galerie für Zeitgenössische Kunst Leipzig und als Lehrbeauftragte an der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle tätig. Derzeit ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin (befristet) am Lehrstuhl für Kunstgeschichte der Universität Jena und promoviert zu künstlerisch-feministischer Praxis in der DDR.